

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 52

Illustration: "Trinked mer eis, so möged mer wieder!"
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Trinked mer eis, so möged mer wieder!“

Bug des Zielschiffes vorbei, so besteht noch die Möglichkeit, daß der Schleppdraht den Bug berührt; dadurch wird ein Steuer betätigt, und dieses bewirkt die Umkehr des Torpedos unter einem solchen Winkel, daß er nun dem feindlichen Schiff direkt in die Flanke läuft.

Bandwurm-Falle: Während die oben erwähnten Erfindungen auf vernünftigen Überlegungen beruhen und sicher von praktischem Wert sind, sei nachstehend mehr «humoris causa» eine «Erfindung» beschrieben, von der der Leser halten mag was er will. In den Vereinigten Staaten hat der Arzt Alpheus eine Vorrichtung zum Patent angemeldet, mit der man nach seiner Ansicht lebende Bandwürmer fangen kann. Das Gerät wird als eine Gold- oder Platinkapsel beschrieben, die mit einem Fenster versehen ist; im Innern wird ein Köder verstaut. Die Kapsel wird an einem langen Bindfaden befestigt und vom Patienten verschluckt. Der gutgläubige Mediziner nimmt nun an, daß der Bandwurm durch das Fenster nach dem Köder schnappt und so in die Falle geht. In dem Moment sollte der Patient bezw. der Leibarzt an der Leine ziehen und das viele Meter lange Lebewesen zutage fördern. —

Naja! Wer's glaubt, der soll's halt probieren, und wer's nicht glaubt, der soll's am Stammtisch weitererzählen.

(... ich glaube, daß selbst die Bandwürmer an ihrem Stammtisch den Kopf darob schütteln! — Der Setzer.)

Wissenschaftlicher Bilderbogen

Seekranke Fische. Es scheint unmöglich, daß Fische, deren Element die bewegte Flut ist, seekrank werden! Und doch haben Mitglieder des naturkundlichen Museums in Chicago seekranke Fische beobachtet, als sie einige Exemplare aus mexikanischen Gewässern heimbringen wollten. Bei hohem Seegang rollte der Dampfer mächtig und Wellenkämme überspülten das Deck und auch die Aquarien, in denen sich die Fische befanden. Die Gefäße wurden umgeworfen und die Tiere hätten die nächste Welle benutzen können, um über Bord zu gehen und in ihr Element zurückzukehren. Aber sie lagen wie tot da, ohne sich zu rühren. Bei näherem Zusehen erkannten die Wissenschaftler, daß die Fische tatsächlich seekrank waren. Auch nach Abflauen des Sturms hatten sie sich noch nicht ganz er-

holt. Erst als die Aquarien wieder auf festem Boden standen, erholten sich die Patienten und schwammen fröhlich in ihren Behältern herum.

Des Krokodils Zahnbürste. Wer hätte gedacht, daß die Krokodile Zahnbürsten benutzen, sogar lebende Zahnbürsten! Es gibt eine Art Lebensgemeinschaft zwischen dem gefährlichen Reptil und einem kleinen Vogel, der das Krokodil begleitet und es auch vor Gefahren warnt. Für diesen Dienst wird das Vögelchen auf dem Rücken des Ungeheuers geduldet, wo es sich oft ausruht. Ab und zu frißt der Vogel aus dem Krokodilrachen Speisereste zwischen den Zähnen heraus. Während dieser Prozedur hält das Krokodil seinen Rachen weit geöffnet, sodaß dem Vogel nichts geschieht.

Das «schwächere» Geschlecht ...

Der Berufsboxer Menrad Kraus hat Scheidungsklage gegen seine Frau eingereicht und gibt als Begründung dafür an, daß sie ihn geschlagen und getreten und ihm schließlich sein Hemd vom Leibe gerissen hat.

(Das erinnert an Schillers Gedicht: «Wehe wenn sie losgelassen...».)